

Jahresbericht 2023



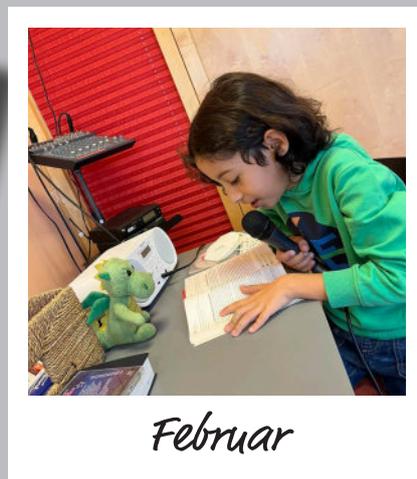
Unternehmen Menschlichkeit



MARTHA
MARIA

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Jahreslosung 2023 | Genesis 16,13



Jubiläums-MS-Symposium Halle

Schon zum 25. Mal fand in Halle in der Leopoldina das MS-Symposium statt. Unser Chefarzt Dr. Frank Hoffmann konnte wieder hochkarätige Referenten und Wissenschaftler begrüßen.

Früh übt sich

Im Seniorenzentrum Nagold übt sich der Nachwuchs fleißig am morgendlichen Lesen der Andacht, die für die Bewohner aufgezeichnet wird.

Zertifizierung in Nürnberg

Am 27. März wurde das offizielle ISO-Zertifikat „Gesamthaus-Zertifizierung Krankenhaus“ in einer feierlichen Verleihung an das Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg überreicht.

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Auf meinen zahlreichen Dienstreisen komme ich manchmal an auffälligen Bäumen vorbei. Kraftvolle, freistehende Solitäre, die einen ganzen Hügel dominieren. Ein fester Stamm, eine gleichmäßig runde Krone. Nichts hindert ihren Wuchs. Ein schönes Symbol für gelingendes Leben, das sich unabhängig entfalten kann. Ein Symbol vielleicht auch für ein Diakoniewerk?

Doch selbst so ein Baum ist eingebunden in ein komplexes Ökosystem, ohne das er sich gar nicht entwickeln könnte. Und neuere Forschungen haben gezeigt, dass sogar Waldbäume auf subtile Weise miteinander kommunizieren und so kooperieren. Kein Lebewesen, und erst recht kein Sozialunternehmen, ist autark. Es braucht andere.

2023 war ein Jahr, in dem das Stichwort Kooperation für das Diakoniewerk Martha-Maria eine besondere Bedeu-

tung erlangt hat. Anlass genug, das zum Thema dieses Jahresberichts zu machen. Auf mancherlei Ebenen wurde Zusammenarbeit initiiert, Kooperationen geprüft und sogar gesellschaftsrechtliche Verbindungen beschlossen. In mancher Hinsicht ist dies Neuland für das Diakoniewerk und in der Umsetzung mit mancherlei Kraftanstrengungen verbunden.

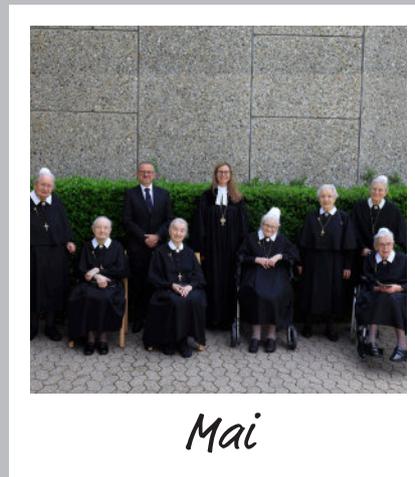
Doch dabei trägt uns die Gewissheit, Teil jenes großen Ganzen zu sein, das Jesus als Reich Gottes bezeichnet hat.



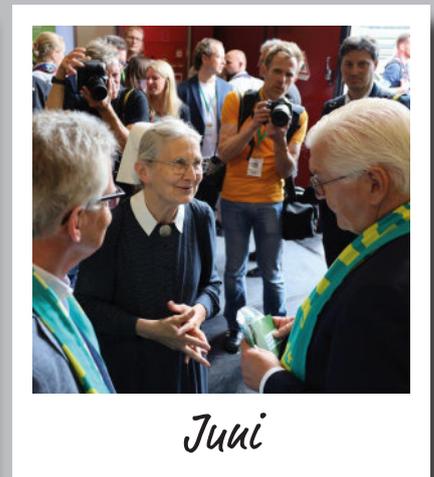
Dr. Hans-Martin Niethammer
Vorsitzender des Vorstands



April



Mai



Juni

Wirbelsäulenchirurgie

Am 3. April wurde das Behandlungsangebot in unserem Nürnberger Krankenhaus erweitert um die Wirbelsäulenchirurgie als Sektion der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Schwesternjubiläum

Die Schwestern Herta Hippe, Sofie Klenert, Helga Schellhammer (je 65 Jahre), Gisela Stöckenius, Hildegard Träger (je 70 Jahre) und Irmgard Titze (75 Jahre) feierten am 7. Mai ihr Jubiläum.

Kirchentag

Über die Arbeit der Grünen Damen und Herren informierte sich Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Kirchentag in Nürnberg und tauschte sich dabei mit Oberin Sr. Roswitha Müller aus.

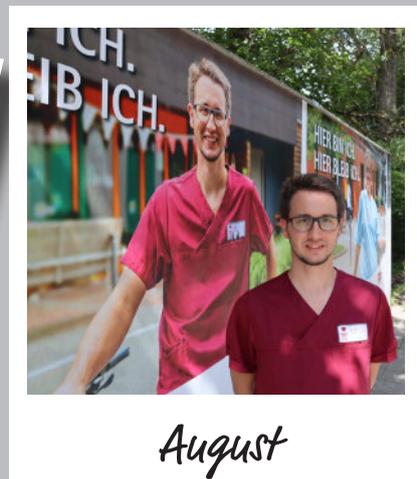
TEAMGEIST – groß geschrieben!

Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Faktor des Erfolgs – und sie wird zunehmend wichtiger. Menschen möchten kooperieren und werden von einem starken Team motiviert. Das zeigt auch die Befragung, die 2023 unter allen Mitarbeitenden von Martha-Maria über alle Standorte und Einrichtungsarten hinweg durchgeführt wurde. Fragt man die Mitarbeitenden nach den Motiven, die sie in ihrer täglichen Arbeit antreiben, so steht an erster Stelle die Aussage: „Für andere Menschen da zu sein“ (55 %). Knapp dahinter folgen gleichauf die Motive: „Sicherer Arbeitsplatz“ und „Gemeinschaft / Teamgeist am Arbeitsplatz“. In ein gutes Team eingebunden zu sein, ist also ein wichtiger Antrieb für ein hohes Engagement. Dieses Motiv rückt sogar bei den 25- bis 35-Jährigen, also bei den Berufsanfängern, an die erste Stelle (52 %) und ist

für sie noch wichtiger als ein sicherer Arbeitsplatz (51 %). Es scheint also für die Zukunft eine noch entscheidendere Rolle zu spielen, dass Mitarbeitende ihren Platz in einem guten Team finden. Erkennbar wird diese Einstellung vor allem in den Berufsgruppen des ärztlichen Dienstes im Krankenhaus (57 %) und im Verwaltungsdienst (59 %). Umso erfreulicher ist die Feststellung, dass gerade in diesen Gruppen die Erwartung auch eine Entsprechung in der Realität findet. Der Aussage: „In der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern meines Teams werden meine Fähigkeiten und Talente geschätzt und genutzt“ stimmen im Verwaltungsdienst 80 % der Teilnehmer zu, im ärztlichen Dienst sogar 81 %, insgesamt 76 %. Das sind gute Anzeichen, dass es hier tatsächlich gelingt, dass sich persönliche Motive und tägliche Wirklichkeit entsprechen.



Juli



August



September

Neue Kasacks in frischen Farben

Nach den Mitarbeitenden der Seniorenzentren tragen seit Juli auch unsere Kolleginnen und Kollegen in den Krankenhäusern in München, Halle und Nürnberg einheitliche Dienstkleidung. Die Umstellung über Nacht war eine logistische Meisterleistung.

HIER BIN ICH. HIER BLEIB ICH.

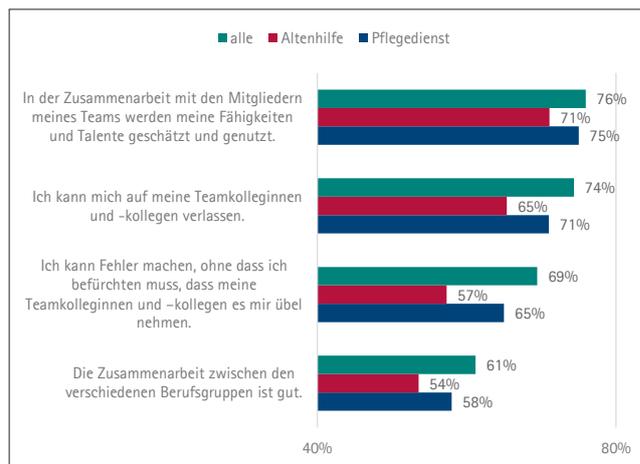
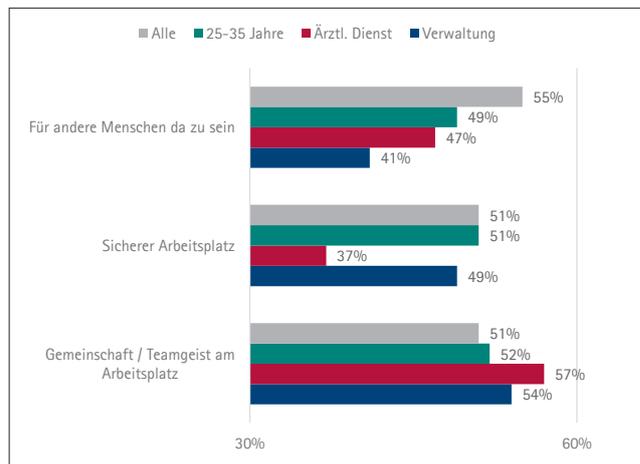
Unter diesem Motto startete im August eine neue Image-Kampagne. Großformatige Plakate zeigen, was Martha-Maria ausmacht: Zusammenhalt, gute Arbeitsbedingungen und starke Teams.

Mit Herz und Hand

Im September fiel der Beschluss, die beiden Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien in Nürnberg zu einem ökumenischen Krankenhaus zu vereinen. Damit startete ein auf mehrere Jahre angelegter Prozess.

Ähnlich hohe Zustimmungsraten erhalten die Aussagen: „Ich kann mich auf meine Teamkolleginnen und -kollegen verlassen“ (74 %) und „Ich kann Fehler machen, ohne dass ich befürchten muss, dass meine Teamkolleginnen und -kollegen es mir übel nehmen“ (69 %). Etwas kritischer sehen das die Mitarbeitenden in der Altenhilfe.

Was im eigenen Team sehr gut gelingt, kann dann schon etwas problematischer sein, wenn es um die Zusammenarbeit über die eigene Berufsgruppe hinausgeht. So stimmen der Aussage: „Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen ist gut“ nur 61 % zu. Dieser Wert ist sogar gegenüber einer früheren Befragung noch ein wenig gesunken. Dies sieht zum Beispiel der ärztliche Dienst (71 %) weniger kritisch als der Pflegedienst (58 %). Hier gibt es offenbar auch noch kleine Verbesserungspotenziale.



Geplante Kooperation in Halle

Auch in Halle gaben die Träger bekannt, dass das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau und das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara eine engere Zusammenarbeit prüfen. Das Motto: „Menschlichkeit und Medizin“.

Gesundheitstag in Nürnberg

Kraft tanken, entspannen oder doch lieber informieren? Bei unserem Gesundheitstag am 15. November haben verschiedenste Stationen zu einer spannenden Reise rund um das Thema Kopf-Körper-Miteinander eingeladen.

Übernahme Diakoniestation St. Jobst

Zum Jahreswechsel übernahm die Martha-Maria Altenhilfe gGmbH den ambulanten Pflegedienst des Diakonievereins St. Jobst in Nürnberg. Die Diakoniestation beschäftigt rund 15 Mitarbeitende, die etwa 100 Kundinnen und Kunden betreuen.

Warum suchen wir Kooperationen?

Martha-Maria ist ein selbstbewusstes diakonisches Werk. In seinen strategischen Zielen hat es festgelegt, die diakonische Arbeit in allen seinen Standorten innovativ weiterzuentwickeln und das Werk „aus der Mitte heraus“ zu gestalten. Trotz oder gerade deshalb hat sich Martha-Maria in seiner 135-jährigen Geschichte Kooperationen und der

Zusammenarbeit in unterschiedlicher Intensität mit anderen Partnern nie verschlossen. Die Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe in Halle oder die Zusammenarbeit mit Universitätskliniken an unseren Krankenhausstandorten seien hier nur beispielhaft und nicht abschließend genannt. In Zeiten überbordender Bürokratisie-

rung, unklarer gesetzlicher Vorgaben und einer ganz generellen, disruptiv bedingten gesellschaftlichen Verunsicherung entspricht es unternehmerischer Sorgfaltspflicht, bei der Weiterentwicklung einer Organisation auch die Möglichkeiten von Kooperationen in den Blick zu nehmen. Dabei eröffnet der Begriff „Kooperation“ ein breites Feld an Möglichkeiten von



Zusammenarbeit wird im Diakoniewerk Martha-Maria auch in Seminaren und bei gemeinsamen Aktivitäten eingeübt.



Dr. Tobias Mähner
Vorstand
Personal und Recht



Thomas Völker
Vorstand
Finanzen



Leitbildziel 6

„Ein gutes Miteinander ist eine unersetzbare Grundlage für unser diakonisches Handeln.“

Gegenseitiges Verständnis und ein offener Umgang miteinander sind wesentliche Voraussetzungen, um das Ziel einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zu erreichen. Wir bemühen uns um gegenseitige Wertschätzung, Sensibilität für die Situation des anderen und eine gute Zusammenarbeit aller Berufsgruppen, Dienstbereiche und Einrichtungen. Wir wollen die Fähigkeit zur Kommunikation fördern und zu Formen der Verständigung finden, die unserer Arbeit dienen. Die Mitwirkung unserer Aufsichtsgremien ist eine wesentliche Grundlage unseres Miteinanders.

Zu einem guten Miteinander tragen die Angebote innerhalb der Dienstgemeinschaft bei: Andachten, Gottesdienste, gemeinsame Unternehmungen, Feiern, Konferenzen und die Gelegenheit zum Gespräch. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Freundes- und Förderkreis der Martha-Maria-Stiftung unterstützen die Ziele von Martha-Maria und fördern das Miteinander.

Die Martha-Maria-Stiftung gestaltet im Rahmen internationaler kirchlicher Zusammenarbeit eine Partnerschaft mit dem christlichen Krankenhaus in Chicouque, Mosambik.

einer eher losen Zusammenarbeit, z. B. im Einkauf und Beschaffungswesen bis hin zu gesellschaftsrechtlichen Zusammenschlüssen von Tochterunternehmen.

Unabhängig von der Ausprägung der Zusammenarbeit braucht eine Kooperation immer einen Vertrauensvorschuss. Vor allem muss darauf vertraut werden können, dass der Partner das gleiche Qualitätsverständnis wie wir hat. Eine klare Aufgabenverteilung, Loyalität zum Kooperationspartner und eine klare und stetige Kommunikation untereinander

sind darüber hinaus unabdingbare Voraussetzungen, damit Zusammenarbeit im Sinne eines „Unternehmens Menschlichkeit“ gelingt.

Unverzichtbar ist aber eines: Sinn und Zweck einer solchen Unternehmung müssen von den in Martha-Maria in Verantwortung stehenden Personen vermittelt und die Mitarbeitenden in unserem Werk dadurch mitgenommen werden. Denn ob alleine oder in Kooperation: Unsere Mitarbeitenden sind und bleiben das höchste Gut, um unsere diakonische Arbeit auch in Zukunft erbringen zu können.

4.800

Mitarbeitende an 11 Standorten.

MITEINANDER

Die Adern unserer Zusammenarbeit

Am Bildschirm von David Buttler erscheint eine Nachricht. Ein Kollege schreibt dem Teamleiter Infrastruktur Backend in der IT bei Martha-Maria, dass es eine verdächtige E-Mail gibt. Es geht um eine Erpressung. Ein Mitarbeiter hat womöglich darauf geklickt. Nach fünf Minuten ist das Problem gelöst. Buttler hat mit der meldenden Person telefoniert, Maßnahmen ergriffen, die verhindern, dass Martha-Maria weiterhin vom Angriff betroffen ist und das Ticket geschlossen. „Die IT-Sicherheit wird immer wichtiger“, erklärt Buttler. „Es vergeht kaum eine Woche, in der wir keine Warnungen zu neuen Si-

cherheitslücken erhalten.“ Eine hilfreiche Stütze ist dabei das bayerische Landesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, das für rund 1.500 Anwendungen etwaige Sicherheitswarnungen herausgibt.

Ebenso wichtig ist der Austausch mit Herstellern und anderen Krankenhäusern. Nur durch enge Zusammenarbeit mit externen Partnern können David Buttler und seine vier Kolleginnen und Kollegen aus dem Backend-Team potenzielle Gefahren frühzeitig erkennen und mögliche Szenarien nachstellen, bevor es zum Ernstfall kommt. Letztendlich

Das Team „Infrastruktur Backend“ sorgt im Hintergrund dafür, dass die Mitarbeitenden von Martha-Maria reibungslos ihre Arbeit erledigen können.

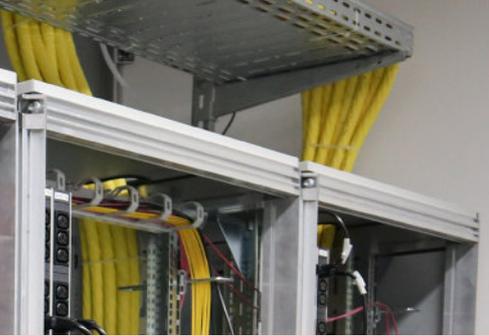
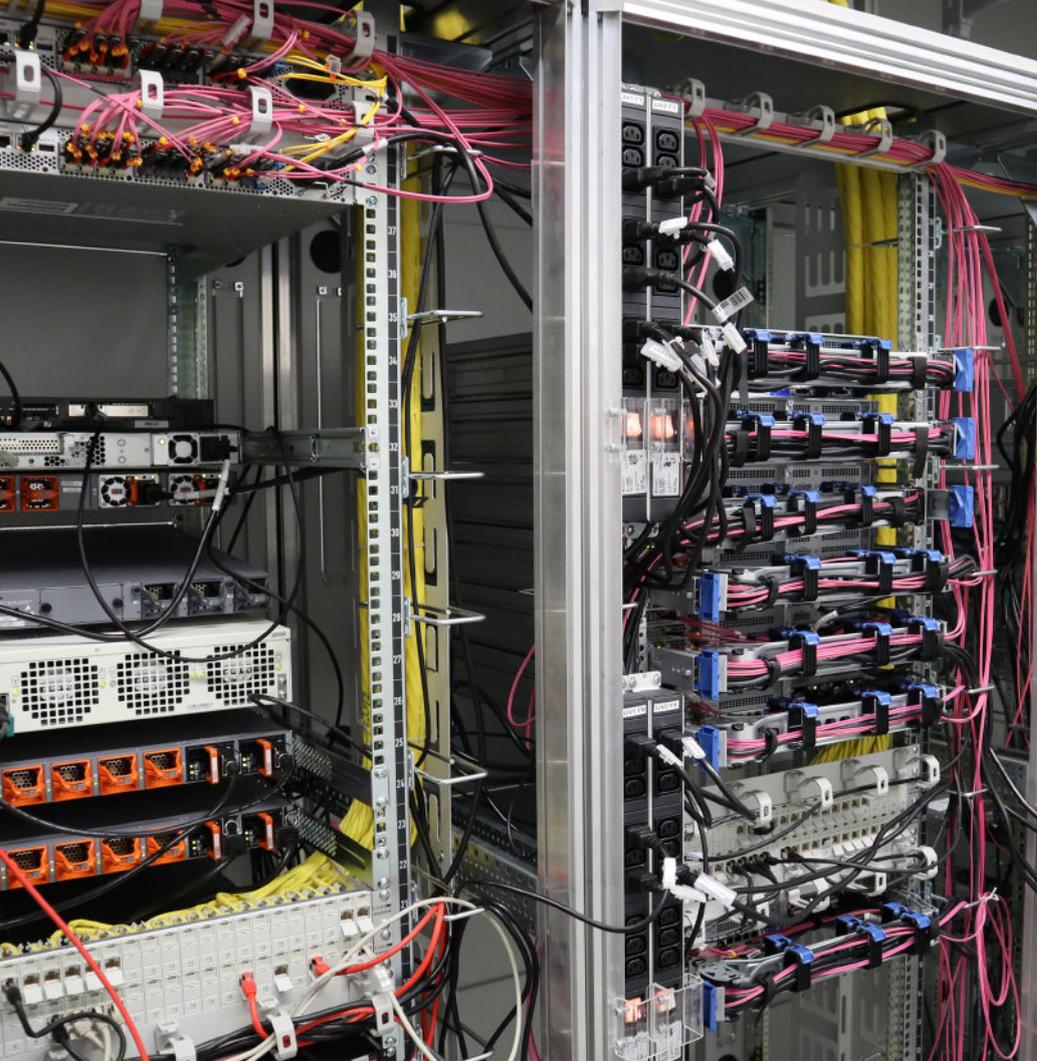


600

Server machen in 6 Serverräumen an 4 Standorten ihre Arbeit.

ca. **300.000**

externe E-Mails landen pro Monat in 3.000 E-Mail-Postfächern. Ungefähr die Hälfte sind Spam-Mails.



Petition für Freiwilligendienste

Ende 2023 war eine Kürzung der finanziellen Bundesmittel beschlossene Sache. Inspiriert von unserer Diakonischen Helferin Elisa unterstützte Martha-Maria die Petition zur Stärkung der Freiwilligendienste und ermutigte alle, sich daran zu beteiligen. Mit Erfolg!



36.000 Euro Spende für Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei

Ein riesiges Dankeschön an die Mitarbeitenden und Freunde von Martha-Maria! Insgesamt haben wir 18.000 Euro gesammelt. Durch eine großzügige Spendenverdopplung konnten wir letztendlich 36.000 Euro an die Diakonie Katastrophenhilfe überweisen.

handelt es sich um ein zweischneidiges Schwert: „Unsere Arbeit im Backend-Bereich sieht man einfach nicht“, erläutert Buttler. „Das ist gut, wenn es keine Probleme gibt, und schlecht, wenn Probleme auftreten, weil es für Außenstehende schwer nachvollziehbar ist.“

Das Backend-Team um David Buttler ist für knapp 600 Server, 237 Terrabyte an zentralem Speicher und über 3.000 E-Mail-Postfächer verantwortlich. In enger Kooperation mit dem IT-Service, dem Netzwerk-Team und der Applikationsbetreuung sorgen sie im Hinter-

grund dafür, dass die Mitarbeitenden in allen Einrichtungen von Martha-Maria reibungslos ihre Arbeit erledigen können. „Wir ermöglichen eine unternehmensweite Zusammenarbeit, indem wir die technische Plattform für digitale Prozesse innerhalb von Martha-Maria stellen.“ Und wenn die Problemlösung etwas länger dauert, liegt das daran, dass es in der IT unterschiedliche Professionen gibt. Oder anders ausgedrückt: Ein Orthopäde operiert schließlich auch keine Schilddrüsen.



In Seminaren können Führungskräfte von Martha-Maria ihre Kompetenzen reflektieren und weiterentwickeln.

Mit teamorientierter Führung in die Zukunft

Führungspersonen sind Ermöglicher von Zusammenarbeit. Bestenfalls formen sie ihre Kolleginnen und Kollegen zu einem Team und unterstützen sie so, dass jede und jeder seine besten Fähigkeiten und Stärken entfalten kann und daraus die optimalen Gemeinschaftsergebnisse entstehen.

Doch nicht immer gelingt das so reibungslos. Seit Herbst 2021 finden darum die Seminare zur Führungsqualität, die das Diakoniewerk Martha-Maria mehrfach jährlich durchführt, unter dem Thema: „Mein Team und ich – ich und mein Team“ statt. Seither haben an sieben Seminaren über 130 Führungskräfte teilgenommen. Sie erlebten 48 erlebnisreiche Stunden in den Martha-Maria-Hotels in Freudenstadt und Hohenschwangau. Neben den theoretischen Teilen zu „Dienender Führung“ und einer „Teamorientierten

Führungskultur“ kommen auch eigene Team-Erfahrungen buchstäblich „ins Spiel“.

Woran scheitert Teamarbeit? Nicht selten an den unterschiedlichen Persönlichkeiten mit ihren auseinander liegenden Erwartungen und Voraussetzungen. Darum gehört zum Teamseminar auch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Anhand des sogenannten DISG-Profiles erkunden die Teilnehmer ihre eigenen Präferenzen und verstehen besser, warum sie auf das Verhalten anderer manchmal negativ reagieren. Sie lernen die Stärken anderer Persönlichkeiten kennen und können sie besser einsetzen. Ein wichtiger Bestandteil der Seminare ist die Anwesenheit der Vorstandsmitglieder, die sich dabei auch selbst als Teamplayer zu erkennen geben – mit allen Reibungsflächen und Stärken.



**Dr. Hans-Martin
Niethammer**
Vorsitzender des
Vorstands

Zusammenarbeit im Dienst der Mitarbeitenden

Die Gesamt-MAV befasst sich mit Themen, die einrichtungs- und gesellschaftsübergreifend zu behandeln sind. Auch wenn wir aus unterschiedlichen Orten, Berufen oder Einrichtungen kommen, gilt: Wir ziehen alle an einem Strang. Wir wollen unsere Kräfte bündeln und gemeinsam etwas bewegen. Uns ist klar: Wenn wir Synergien schaffen, wenn wir Dinge gemeinsam angehen, dann bewältigen wir, was wir uns vorgenommen haben. Unser

Unternehmen schafft hierfür Gelegenheiten. Neben den rein dienstlichen Zusammenkünften ist der Austausch in den Führungskräfte-seminaren, bei „Fit 4 Life and Business“, und den Leitbildseminaren das, was als besonders positiv bewertet wird und den Grundstein legt für das Gelingen übergreifender Zusammenarbeit. Wir Gesamt-MAVler sind überzeugt: Zusammenarbeit macht vieles leichter. Und weil uns das gelingt, schauen wir positiv in die Zukunft.



Mitarbeitendenausflug Nürnberg

Nach zahlreichen Anfragen aus der Mitarbeiterschaft wurde beschlossen, die legendäre Weinwanderung neu aufzulegen. Die Reise begann mit einer Fahrt ins malerische Volkach, wo eine Stadtführung und freie Erkundungszeit auf dem Programm standen. Anschließend ging es zum Weingut Möblein. Dort warteten eine Weinprobe in den Weinbergen und ein Abendessen mit Winzerbraten und regionalen Spezialitäten auf die Teilnehmer.



Die Leitbildseminare sind ein wichtiger Baustein für das Gelingen übergreifender Zusammenarbeit in Martha-Maria.



Abschluss 1. Generalistikkurs

Seit dem Jahr 2020 bündelt die „generalistische Pflegeausbildung“ die Bereiche Kranken-, Kinder- und Altenpflege. Im März wurde mit einer Examensfeier das erfolgreiche Abschlusszeugnis der Schülerinnen und Schüler des ersten Generalistikkurses von Martha-Maria gefeiert.



Christiane Westphal
Vorsitzende der
Gesamt-Mitarbeiter-
vertretung

Gut für Patienten, Bewohner und Mitarbeitende: Wie Kollege Roboter hilft

Die Zukunft hat in den Einrichtungen von Martha-Maria schon begonnen. Dabei spielen Assistenzsysteme eine große Rolle. In unseren Krankenhäusern kommen Roboter bereits seit einigen Jahren bei komplexen Operationen zum Einsatz. Künftig werden auch unsere Mitarbeitenden im Reinigungsbereich und in der Pflege zunehmend von intelligenter Technik unterstützt.

Saugen und wischen in einem Gang

So testet die Martha-Maria Service GmbH einen spezialisierten Saug- und Wischroboter, der ressourcensparend für größtmögliche Sauberkeit sorgt und damit nicht nur Zeit spart, sondern auch zur Nachhaltigkeit beiträgt. In der Pflege sind wir in das Forschungsprojekt „PeTRA“ eingebunden. Dabei entwickelt der Roboterhersteller KUKA aus Augsburg zusammen mit Kliniken und Hochschulen einen „Personen Transfer-Roboter-Assistenten“ (PeTRA). Im Sommer 2023 wurde PeTRA in unserem Nürnberger Kran-

kenhaus von unseren Mitarbeitenden ausführlich getestet. Wichtig ist uns dabei: Maschinen werden Menschen nicht ersetzen. Im Gegenteil: Roboter sind eine Erleichterung im Arbeitsalltag. Indem sie wiederholende und körperlich fordernde Aufgaben abnehmen, schenken sie den Mitarbeitenden mehr Zeit für das, was wirklich zählt: die persönliche Zuwendung und Unterstützung. Damit wird der Mensch in allen Bereichen, in denen das Diakoniewerk tätig ist, noch wichtiger.

Mehr Sicherheit und Zufriedenheit

Darüber hinaus tragen Roboter dazu bei, unsere Arbeitsplätze attraktiver zu gestalten. Sie reduzieren die körperliche Belastung und erhöhen die Sicherheit am Arbeitsplatz, was letztendlich zu mehr Zufriedenheit des Personals führt. Die Integration von Robotern zeigt somit, dass technologischer Fortschritt und menschliche Fürsorge Hand in Hand gehen können.



Roboter unterstützen auch die Service-Mitarbeitenden von Martha-Maria.



Dr. Tobias Mähner
Geschäftsführer
Martha-Maria
Service GmbH



Thomas Völker
Geschäftsführer
Martha-Maria
Service GmbH

120.012

Quadratmeter Fläche werden von der Service GmbH täglich gereinigt.



Ruth Nerz ist Heimfürsprecherin im Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold.

Wenn es mal knirscht: Fürsprecher für die Patienten

Wo Menschen aufeinander treffen, kann es zu Spannungen kommen – auch in den Einrichtungen von Martha-Maria. Dann ist eine Kommunikation auf Augenhöhe wichtig, bei der beide Seiten gehört und verstanden werden.

Manchmal hilft da der neutrale Blick von außen weiter. Deshalb setzt Martha-Maria auf unabhängige, ehrenamtliche Heim- und Patientenfürsprecher in den Einrichtungen. Sie helfen dabei, bei Missverständnissen zwischen Hausleitung und Bewohnern oder Patienten zu vermitteln und Konflikte zwischen beiden Parteien zu lösen.

Eine der Heimfürsprecherinnen ist Ruth Nerz in Nagold. „Oft sind es Kleinigkeiten, die schon in einem Gespräch geklärt werden können“, berichtet Nerz über ihre Aufgabe. Elena Schweizer, Einrichtungslei-

terin im Seniorenzentrum Nagold, ist dankbar für die neutrale Vermittlerin: „Wir pflegen ein sehr vertrauensvolles Verhältnis und können dank Frau Nerz Vieles auf kurzem Weg klären.“ Im Krankenhaus Nürnberg ist der ehemalige Kaufmännische Leiter Rudolf Schoemann Patientenfürsprecher. Er vermittelt als Brückenbauer zwischen der Krankenhausleitung, Patienten und deren Angehörigen, wenn diese Anliegen im Zusammenhang mit ihrem Aufenthalt haben. Manche suchen Rat zuerst bei ihm, wenn sie nicht den offiziellen Weg über das Beschwerdemanagement gehen wollen. Andere sprechen mit Schoemann, weil sie nicht den zuständigen Ansprechpartner im Krankenhaus kennen. „So oder so: Wir alle stehen in engem Austausch miteinander und suchen immer nach geeigneten Lösungen.“



Preisverleihung an Grüne Damen

Für ihren unermüdlichen Einsatz während der Corona-Pandemie wurden unser Sitzwachendienst und die ehrenamtliche Seelsorge in der Notaufnahme (SINA) am Standort in Nürnberg mit dem zweiten Preis der Brigitte-Schröder-Stiftung ausgezeichnet.



Pastorentag

Hoher Besuch in der Cafeteria in Nürnberg: Der Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche, Harald Rückert, spricht zu den anwesenden rund 160 Pastorinnen und Pastoren. Im Juni waren sie in der Eben-Ezer-Kirche zu einer Tagung zusammen gekommen. Zum Abschluss gab es einen festlichen Abend. Für das Menü ertete die Krankenhausküche höchstes Lob. Gerne war das Diakoniewerk Gastgeber dieser großen Runde. Solche Begegnungen stärken die Zusammengehörigkeit zwischen Kirche und Diakonie.

235

Ehrenamtliche arbeiten in den Einrichtungen von Martha-Maria mit.

Kooperation statt Wettbewerb – Entwicklungen in der Krankenhaus-Landschaft

Mit der im Jahr 2023 heiß diskutierten Krankenhausreform will die Politik unter anderem die Fehlsteuerung der DRG-Vergütung korrigieren. Nicht mehr der Wettbewerb um möglichst viele Patienten, sondern die Zuordnung der Leistungen nach Qualitätskriterien auf dafür am besten geeignete Krankenhäuser wird angestrebt. Zusammen mit der Veränderung der Vergütung der stationären Versorgung und der Ausweitung ambulanter Behandlungsfälle soll so auch dem Fachkräftemangel begegnet werden.

Zunächst bleibt festzuhalten, dass dadurch nicht mehr Geld für die Gesundheitsversorgung in das System kommt. Wirtschaftlich zu arbeiten, bleibt auch in Zukunft notwendig. Mittlerweile sind die Effizienzpotentiale größtenteils ausgereizt. Mit politisch gewollten höheren Strukturvoraussetzungen für die Leistungserbringung und Abrechnung muss sogar in zusätzliches Personal und technische Ausstattung investiert werden.

Damit die vorhandenen Personalkapazitäten und technischen Ressourcen besser genutzt werden können, muss



Bei einem Besuch informierte sich Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König (4.v.l.) über den Zusammenschluss der Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien. Begrüßt wurde er von Dr. Michael Hitzschke (Geschäftsführer St. Theresien-Krankenhaus), Harald Niebler (Geschäftsführer Martha-Maria Krankenhaus), Dr. Rainer Beyer (Geschäftsführer TgE), Dr. Tobias Mähner (Vorstand Personal und Recht Martha-Maria) und Dr. Hans-Martin Niethammer (Vorstandsvorsitzender Martha-Maria).



Markus Füssel
Geschäftsführer
Martha-Maria
Krankenhäuser



Harald Niebler
Geschäftsführer
Martha-Maria
Krankenhäuser



Die Oberinnen Sr. Barbara Geißinger und Roswitha Müller.

der Fokus auf die Schaffung größerer und spezialisierter Einheiten bzw. Bereiche gerichtet werden. Geräteauslastung über mehrere Abteilungen hinweg und die Konzentration teurer Infrastruktur an einem Standort erhöhen die Effizienz. Martha-Maria hat schon im Vorfeld seine Strategie vorausschauend darauf eingestellt und sich mit seinen Krankenhäusern standortübergreifenden Lösungen zugewandt. Dies kann von der Form einfacher Kooperationen zweier rechtlich unabhängiger Krankenhäuser bis hin zu einem vollständigen Zusammenschluss unter einem rechtlichen Dach reichen. Je weitreichender die Verbindung ist, umso höher ist der zu erwartende Nutzen daraus. Voraussetzung für eine funktionierende Zusammenarbeit sind aber ein klares Zielbild und eine Zuteilung der Verantwortung

in den Patienten- und Unterstützungsprozessen. Eine sorgfältige Planung und schrittweise Umsetzung von Kooperationen und Fusionen ist entscheidend, um sicherzustellen, dass diese die beabsichtigten Vorteile bringen und nachhaltig zu einer Verbesserung führen. Langfristig sorgt ein Zusammenschluss für eine bedarfsgerechte Stabilität des Krankenhausträgers für die in der Region zu versorgende Bevölkerung. Natürlich bringen Fusionen und Zusammenschlüsse auch Herausforderungen mit sich. Die Sorge der Mitarbeitenden, ihre Eigenständigkeit zu verlieren, den Arbeitsplatz oder die Aufgabe ändern zu müssen und sich auf unterschiedlich entwickelte Kulturen und Identitäten einzulassen, sind große Herausforderungen für eine erfolgreiche Kooperation.

Persönlich



Im Januar wurden der Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, **PD Dr. Thomas Noppene**, und seine Frau **Dr. Jeanette Noppene**, Ärztliche Leiterin des MVZ Gefäßzentrums, mit Dank und Segen verabschiedet.



Mit einer Feier im April in der Eben-Ezer-Kirche wurde **Dr. Albert Summ** in sein neues Amt als Chefarzt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie eingeführt.



Anfang September wurde **Laura-Christina Schöpp** als neue Leiterin des Seniorenzentrums München in ihr Amt eingeführt. Sie war zuvor mehrere Jahre als Referentin der Geschäfts-



führung der Altenhilfe tätig und folgt auf **Lia Enukidze**, die gleichzeitig verabschiedet wurde.



Nach 13 Jahren als sehr geschätzter Seelsorger am Standort München ging **Pastor Reiner Kanzleiter** im Sommer in den Ruhestand. Zwei Kollegen traten seine Nachfolge an:



Pastorin Madelaine Strassburg ist schwerpunktmäßig für den Bereich des Seniorenzentrums tätig.



Pastor Alexander von Wascinski nimmt neben seinen Aufgaben in einer Gemeinde einen Teilauftrag in der Krankenhausseelsorge wahr.



Christine Pfeuffer wurde im November zur neuen Pflegedienstleiterin in unserem Münchner Krankenhaus gewählt. Ihr Dienst begann mit dem Jahreswechsel. Mit Dank für ihr Engagement wurde Vorgängerin Christiane Kohnert verabschiedet.

Dr. Andreas Fertl und sein Team freuen sich über die Kooperation mit dem Klinikum rechts der Isar.



Mit Kooperation zum Standort-Vorteil: Das Lungenkrebszentrum in München

Die deutsche Krankenhauslandschaft befindet sich in Aufruhr. Insbesondere kleinere Kliniken sind von der Krankenhausreform von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach stark betroffen. Im schlimmsten Fall drohen Standort-Schließungen. Ein Ziel der Krankenhausreform besteht darin, Quantität durch Qualität zu ersetzen. Das heißt konkret: Statt möglichst viele Patienten zu behandeln, soll die Behandlungsqualität steigen.

Die Voraussetzung dafür sind medizinische Leistungen auf höchstem Niveau. Diese bietet unsere Klinik für Innere Medizin und Pneumologie am Krankenhaus Martha-Maria München schon seit 2012. Mehr als 2.100 Fälle werden in unserer Klinik jedes Jahr behandelt – schwerpunktmäßig sind das Patienten mit Lungenkrebs. Um die erstklassige Versorgung von Patienten mit Lungenkrebs weiterhin zu verbessern, ist eine Zusammenarbeit mit der thoraxchirurgischen Sektion des Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München geplant.

„Durch die Synergieeffekte zwischen unseren Institutionen

können wir eine patientenzentrierte und interdisziplinäre Behandlung gewährleisten, die den neuesten wissenschaftlichen Standards entspricht“, sagt Chefarzt Dr. Andreas Fertl. Selbstverständlich ist nicht nur die Gründung eines Lungenkrebszentrums geplant, sondern auch eine gemeinsame Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft.

Derzeit gibt es in Bayern nur acht zertifizierte Lungenkrebszentren. Deshalb resümiert Dr. Andreas Fertl: „Wenn wir die Zertifizierung des Lungenkrebszentrums erfolgreich durchführen, erarbeiten wir uns durch die Kooperation einen Standort-Vorteil.“ Sowohl für ärztliches als auch für pflegerisches Personal ist die Behandlung von hochkomplexen Erkrankungsbildern fachlich interessant. Das übergeordnete Ziel ist das Wohl des Patienten. So geht es allen Mitarbeitenden darum, den Lungenkrebspatienten eine bestmögliche Behandlung und eine engmaschige Betreuung in einer von Menschlichkeit geprägten Atmosphäre zu bieten.

2.100

stationäre Fälle in der Klinik für
Innere Medizin und Pneumologie

Hand in Hand für die Gesundheit

126.000 Patientinnen und Patienten werden in den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) von Martha-Maria pro Jahr behandelt. Im Interview erklärt die MVZ-Managerin Sabrina Liebel die Vorteile.

Was sind die Vorteile eines MVZ für Patientinnen und Patienten?

LIEBEL: Das ambulante Angebot in unseren MVZ spiegelt die Fachbereiche in unseren Kliniken wider. So können die Patienten ganzheitlich in unseren MVZ behandelt werden und bei Bedarf umgehend eine stationäre Weiterbehandlung erhalten.

Wie arbeiten die MVZ zusammen?

LIEBEL: Sehr häufig verweisen unsere Fachärzte der Praxen auch an andere Fachbereiche – etwa können bei einer Herzerkrankung auch ohne Wartezeiten die Gefäße im ambulanten

Gefäßzentrum untersucht werden. Wenn nötig, kann der MVZ-Gefäßmediziner den Patienten in der Klinik operieren. Die Nachbehandlung kann in unserem MVZ erfolgen.

Wie sichern Sie das Zusammenspiel?

LIEBEL: Ich bin alle 14 Tage in den Praxen und spreche mit den Kolleginnen und Kollegen. Zudem haben wir gut definierte Prozesse und sind so ein wirklich gutes Team.

Welche Vorteile bietet ein MVZ den dort angestellten Ärzten?

LIEBEL: Durch Martha-Maria im Hintergrund haben wir viele attraktive Benefits, mit denen wir uns von anderen Arbeitgebern abheben. Ein MVZ ist natürlich attraktiv für Mütter und Väter, die sich durch einen verlässlichen Dienstplan besser um ihre Kinder kümmern können.



Pflegeprofis in Halle

Schon zum zweiten Mal sind Mitarbeitende im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau „Sachsen-Anhalts beliebteste Pflegeprofis“. Ministerpräsident Reiner Haseloff zeichnete die Pflegeprofis der Comprehensive Stroke Unit aus. Das 18-köpfige Pflegeteam behandelt Patienten mit akutem Schlaganfall.



Teambuilding beim Grillfest

Im Sommer veranstaltete die Martha-Maria MVZ Süd gGmbH ein fröhliches Grillfest, bei dem die Mitarbeitenden sich abseits des Arbeitsalltags näher kennenlernen konnten.



Tag der offenen Tür in Halle

Am 16. September lockte unser Tag der offenen Tür 1.500 Besucher in das Krankenhaus Halle-Dörlau. Besonders beliebt war unser OP-Roboter da Vinci, der zahlreiche interessierte Gäste anzog.



Sabrina Liebel ist als Managerin für die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) der Martha-Maria MVZ Süd gGmbH verantwortlich.

126.000

Patientinnen und Patienten in den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) von Martha-Maria

Wir profitieren alle von der guten Nachbarschaft

In München liegen das Seniorenzentrum Martha-Maria und das Krankenhaus Martha-Maria in unmittelbarer Nachbarschaft. Über die besondere Zusammenarbeit sprechen Laura-Christina Schöpp, Leiterin des Seniorenzentrums, und Petra Schubnell, Kaufmännische Leiterin des Krankenhauses, im Interview.

In welchen Bereichen arbeiten Sie zusammen?

SCHUBNELL: In vielen Bereichen! Wichtig ist mir vor allem die informelle Ebene: Wir organisieren und feiern unsere Feste gemeinsam und stimmen uns bei Aktionen

für unsere Mitarbeitenden ab – etwa beim Gesundheitstag. Die Krankenhausküche kocht auch für das Seniorenzentrum. Der Küchenchef hat dabei die Bedürfnisse der Senioren im Blick und bietet deshalb – neben vielen neuen Gerichten – die bayerischen Klassiker.

SCHÖPP: Bei den Festen und Aktionen beteiligen sich alle auf dem Gelände. Das bringt die Mitarbeitenden zwanglos zusammen. Darüber hinaus gibt es Projekte, bei denen wir uns unterstützen. So haben wir eine „Arbeitsgruppe Ernährungsmanagement“ gestartet, bei der die Diätassistentin und der Küchenchef aus dem Krankenhaus dabei sind.

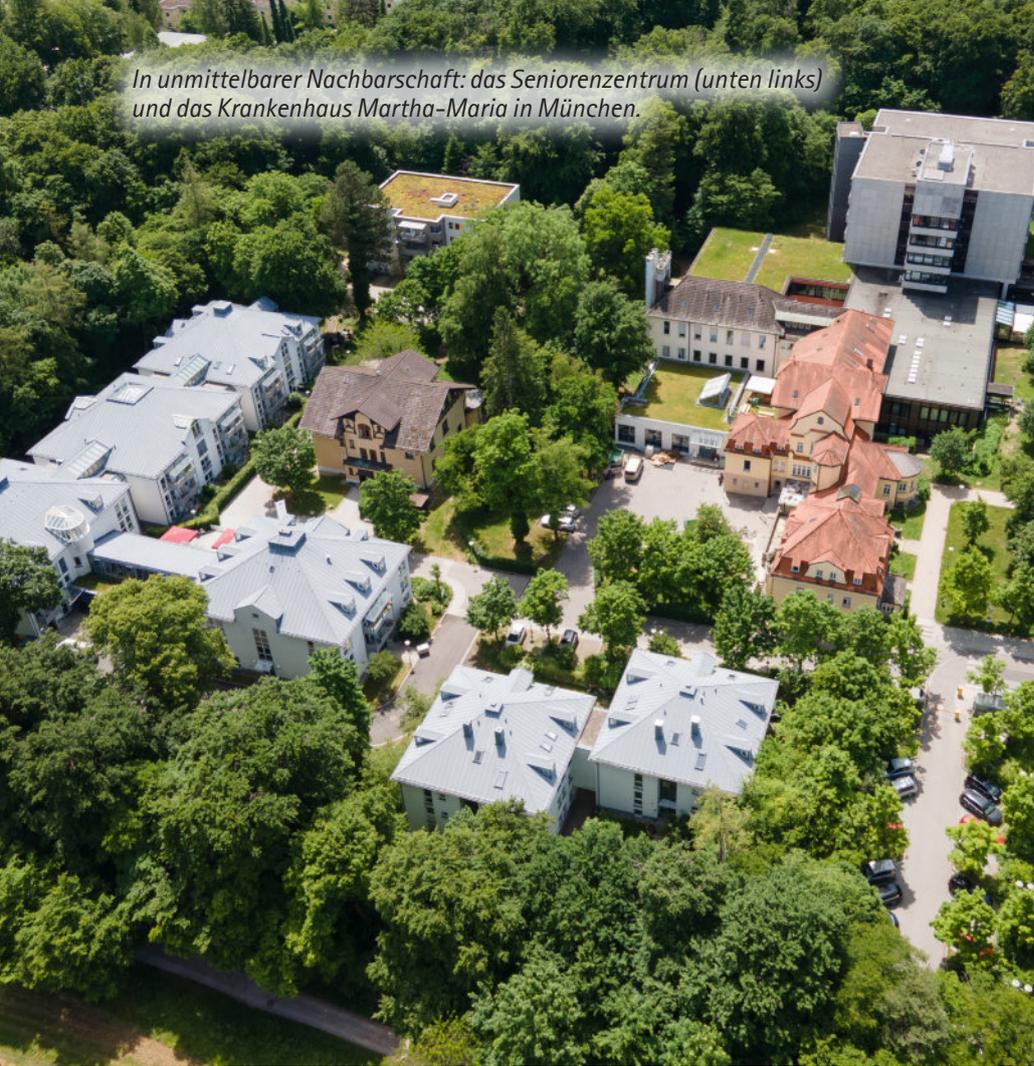


Petra Schubnell (links) und Laura-Christina Schöpp arbeiten gerne zusammen.



Michael Zimmer
Geschäftsführer
Martha-Maria Altenhilfe gGmbH

In unmittelbarer Nachbarschaft: das Seniorenzentrum (unten links) und das Krankenhaus Martha-Maria in München.



PiP – oder in Langform „Prävention in der Pflege“: An diesem Projekt der AOK nimmt unser Seniorenzentrum in Honau teil. In dessen Rahmen fand Anfang November ein Gesundheitstag für alle Mitarbeitenden statt. Zu den Programmpunkten zählten unter anderem eine exklusive Beweglichkeitsmessung. Beim Theraband-Training konnte man sich auspowern, um sich dann in der Pausen-Oase im Foyer zu entspannen oder mit gesunden, leckeren Drinks zwischendurch seinen Akku wieder aufladen.



AG Altenhilfe

Regelmäßig treffen sich alle Einrichtungsleitungen der Altenhilfeeinrichtungen zum Austausch – so wie hier im Seniorenzentrum München. Bei der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe werden Erfahrungen ausgetauscht, Innovationen und Weiterentwicklungen diskutiert, um Ideen zur Steigerung der Qualität zu sammeln. Auch die politischen Entwicklungen im Blick auf Pflege und Finanzierung stehen auf der Agenda.

Wie sprechen Sie sich ab?

SCHÖPP: Wir haben einen monatlichen Jour Fixe. Zudem gibt es Projekt-Besprechungen nach Bedarf.

Was sind die Vorteile dieser engen Zusammenarbeit?

SCHUBNELL: Wir profitieren alle von dieser guten Nachbarschaft. So arbeiten wir zum Beispiel bei der Pflegeausbildung im Rahmen der Generalistik zusammen. Die Auszubildenden aus dem Krankenhaus können wichtige Bausteine der Ausbildung im Seniorenzentrum machen und umgekehrt. So können wir bis auf die

Pädiatrie hier alles auf dem Gelände anbieten.

SCHÖPP: Wir helfen uns auch auf kurzem Dienstweg – etwa wenn es um Wohnungen für Mitarbeitende geht. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums ist es auch ein Pluspunkt, dass auf dem Gelände ein Krankenhaus ist. Umgekehrt melden sich auch ehemalige Patienten, die sich während ihres Aufenthalts hier umgesehen haben, im Betreuten Wohnen an. Auch der Sozialdienst des Krankenhauses und die Überleitungspflege im Seniorenzentrum arbeiten Hand in Hand.

2.300

Menschen werden in den Einrichtungen der Altenhilfe gGmbH täglich betreut, begleitet, versorgt und gepflegt.



Täglich frisch gekochtes Essen gehört in den Martha-Maria-Seniorenzentren zum Standard.

Zusammenarbeit, die man schmeckt

Täglich frisch gekochtes Essen gehört in den Martha-Maria-Seniorenzentren zum Standard. Das jüngste Haus in Nagold-Hochdorf besitzt allerdings keine eigene große Küche. So ist die Altenhilfe eine Kooperation mit den Martha-Maria-Kollegen im Gesundheitspark Hohenfreudenstadt eingegangen, wie Geschäftsführer Michael Zimmer erklärt: „Das Küchenteam der Reha-Klinik versorgt uns seit der Eröffnung der Einrichtung im Jahr 2022 mit dem Mittagessen. Das klappt sehr gut und wir sind sehr dankbar für diese gute Zusammenarbeit.“

An sechs Tagen pro Woche beliefert das Küchenteam des Gesundheitsparks das Seniorenzentrum in Hochdorf mit rund 50 Mittagessen. Die Senioren erhalten dieselben Speisen wie die Klinik-Patienten. Dort ist der Speiseplan ohnehin eng mit den Diätassistenten des Hauses abgestimmt. Eine explizit auf Senioren abgestimmte Diät sei nicht nötig, so Küchenchef Marco Flach. „Außerdem wollen wir den Menschen ja auch die Klassiker servieren, die

sie kennen und gerne essen. Das Essen im Seniorenzentrum hat einen sehr hohen Stellenwert – da muss es den Bewohnern vor allem schmecken“, sagt Flach weiter. So passen die Köche die Portionen für Hochdorf immer noch etwas an: „Zum einen würzen wir gezielt nach, zum anderen erhöhen wir zum Beispiel den Fettgehalt der Mahlzeiten. Senioren haben einen etwas anderen Bedarf an Nährstoffen und darauf achten wir natürlich“, erklärt Marco Flach, der selbst die Ausbildung zum Diätassistenten absolviert hat.

Jasmin Harwardt, Leiterin der Hauswirtschaft im Seniorenzentrum Hochdorf, ist mit der Zusammenarbeit zufrieden: „Auch Sonderwünsche, zum Beispiel wegen Allergien, werden berücksichtigt. Das ist wirklich unkompliziert und macht uns vieles leichter.“ Zu Beginn der Kooperation haben sich alle Beteiligten miteinander abgestimmt und die Speisepläne leicht angepasst. Und: Bisher kamen alle Portionen pünktlich um 11.30 Uhr in Hochdorf an.

rund **610.000**
Mittagessen werden jährlich in der
Martha-Maria Altenhilfe ausgegeben

Hauswirtschaft im Verbund: Die Einrichtungen in Freudenstadt arbeiten zusammen

Als Leiterin des Housekeepings im Martha-Maria-Gesundheitspark Hohenfreudenstadt und dem Hotel Teuchelwald hat Heike Braun alle Hände voll zu tun. Mit ihrem 15-köpfigen Team sorgt sie für die Reinigung in beiden Häusern. „Nebenbei manage ich noch die Mietwäsche, mache den Einkauf für meinen Bereich und packe auch noch selbst auf der Etage mit an“, sagt sie über ihre Aufgaben.

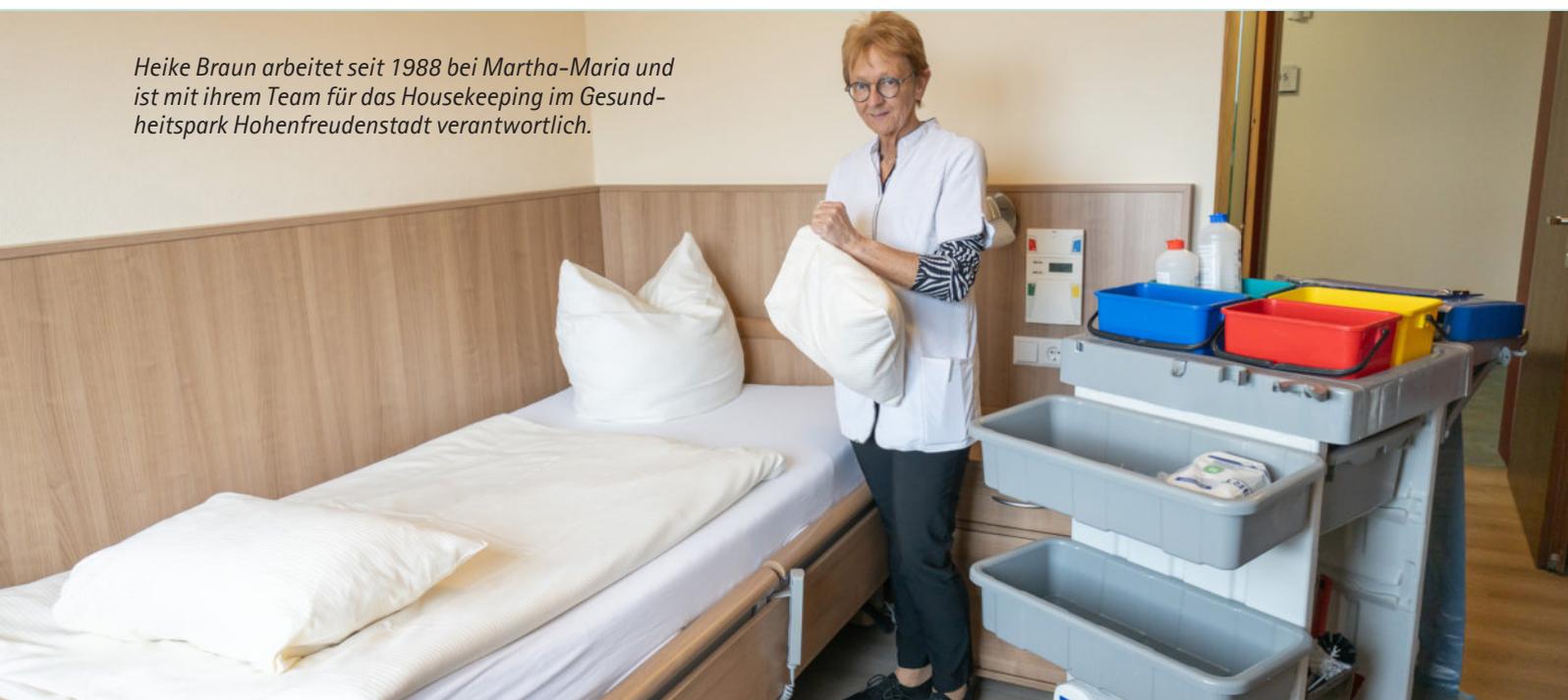
Die 61-Jährige ist seit 2014 Leiterin des Housekeepings, aber bereits seit 1988 in wechselnden Positionen Mitarbeiterin in den Einrichtungen von Martha-Maria in Freudenstadt. „Als Leiterin muss ich mich um meine Mitarbei-

terinnen im Housekeeping kümmern und ein offenes Ohr haben. Gleichzeitig will ich zeigen, dass ich nicht die Chefin am Schreibtisch, sondern noch mittendrin dabei bin“, erklärt Heike Braun. Über die Hälfte ihrer Arbeitszeit packt sie bei der Reinigungsarbeit noch selbst mit an. „Ich brauche das einfach!“

„Eine harte Nuss“

Eine große Herausforderung für Heike Braun stand 2016 an: Die bis dahin unabhängig voneinander arbeitenden Housekeeping-Bereiche der Reha-Klinik und des Hotels, die rund 150 Meter auseinander liegen, zu einem Team zu for-

Heike Braun arbeitet seit 1988 bei Martha-Maria und ist mit ihrem Team für das Housekeeping im Gesundheitspark Hohenfreudenstadt verantwortlich.



Walter Beuerle
Geschäftsführer
Gesundheitspark Hohenfreudenstadt
Klinik Hohenfreudenstadt
Hotel Teuchelwald

33.655
Belegungstage in der
Klinik Hohenfreudenstadt



men. „Das war schon eine harte Nuss“, erinnert sich Braun an die Zeit zurück. „Alle hatten erstmal Angst vor der Umstellung. Sie mussten ihre Routinen im Haus ändern oder sogar im anderen Haus einspringen. Diese Veränderungen bedeuteten erstmal Angst.“ Doch die für viele zuerst undenkbare Neuerung bewährte sich schnell. Nicht nur finanziell, sondern auch bei den Mitarbeitenden: „Der Teamgeist wurde viel besser. Alle sind zufriedener, weil wir flexibler agieren können“, berichtet Braun.

Eine große Rolle für gelingende Zusammenarbeit spielt für die Leiterin des Housekeepings Vertrauen. Sie er-

fährt es von Seiten der Hausleitungen und schenkt es ihren Mitarbeitenden – vor allem ihrer Stellvertreterin Jessica Engels. „Ich gebe mein Wissen und Knowhow gerne weiter“, sagt Braun. „Wenn ich irgendwann hier aufhöre, möchte ich, dass Jessica von Anfang an einen guten Job machen kann.“ Stellvertreterin Jessica Engels ist seit zehn Jahren bei Martha-Maria in Freudenstadt und sieht sich für ihre Zukunft gut vorbereitet. „Natürlich habe ich Respekt vor der Aufgabe als Leitung. Frau Braun und ich arbeiten aber sehr eng zusammen und sie arbeitet mich in alle Leitungsabläufe schon jetzt gut ein.“

18.142

Gästeübernachtungen
im Hotel Teuchelwald



Internationale Tagung

Gut ausgelastet war der Tagungsbereich des Hotels Teuchelwald im Jahr 2023. Ein Highlight war die dreitägige Vertriebstagung von Barco Control Rooms, einer international operierenden Firma mit Hauptsitz in Belgien. Dazu reisten Teilnehmer aus Belgien, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Türkei und Dubai an. Unter anderem wurde über unsere gut ausgebaute Veranstaltungstechnik auch eine Videoschaltung ins Ausland gewährleistet.



Neuer Versorgungsvertrag

Im Juli lag nach über drei Jahren Gesprächen, Schriftwechsel und Verhandlungen ein neuer Versorgungsvertrag zwischen der Klinik Hohenfreudenstadt und den gesetzlichen Krankenkassen vor. Er bietet die Planungssicherheit, dass das bei Patienten und Kostenträgern hoch geschätzte Rehabilitations-Angebot in den Bereichen „Psychosomatik“ und „Orthopädie“ auf Jahre hinaus weiter bestehen bleibt.

Bei den Hohenschwangauer Tagen begegnen sich Mitarbeitende aus vielen Einrichtungen von Martha-Maria.



Wo sich Martha und Maria begegnen: Die Hohenschwangauer Tage

Martha und Maria, die beiden biblischen Namensgeberinnen des Diakoniewerks, stehen nicht nur für zwei unterschiedliche Persönlichkeiten. Sie stehen auch für zwei Anteile in jeder Person: Auf der einen Seite Martha, die aktive Seite unseres Daseins, die eifrig ihre Pflicht erfüllt, das Wohl der anderen im Blick hat und oft eigene Bedürfnisse zurückstellt. Und auf der anderen Seite Maria, die kontemplative Seite, nachdenklich, offen für das eigene Bedürfnis nach Stärkung, frei, auch einmal die Hände in den Schoß zu legen. Menschen, die in sogenannten Care-Berufen tätig sind, leben oft sehr intensiv die Martha-Seite ihrer Persönlichkeit aus. Das bringt sie leicht in Gefahr, sich selbst

zu überfordern und Kraft einzubüßen. Bei den Einkehrtagen in Hohenschwangau begegnen sich daher nicht nur Martha S. aus Nagold und Maria R. aus Dörlau. Es kommt auch zur Begegnung mit der inneren Maria, dem Hören auf den inneren Menschen. Das Martha-Maria-Prinzip, die doppelte Dienstpflicht gegenüber meinen Mitmenschen und mir selbst, wird ganz bewusst gelebt. Bei Themen wie „Spiritualität im Behandlungsalltag“ oder „Hier bin ich Mensch“ finden die Teilnehmenden neue Kraft für ihren Arbeitsalltag. Gemeinsame Aktivitäten und die Atmosphäre des Martha-Maria-Hotels in Hohenschwangau bieten den äußeren Freiraum dafür. So finden Beruf und Berufung wieder neu zueinander.

6.631

Gästeübernachtungen im Hotel
Hohenschwangau

92

Personen haben an fünf Terminen der
Hohenschwangauer Tage teilgenommen.

Zusammen gehen

Zwei kirchliche Krankenhäuser, eines katholisch, eines evangelisch-methodistisch, leben seit Jahrzehnten in guter Nachbarschaft. Ordensschwestern dort, Diakonissen hier: Als Schwestern kennt man sich, man grüßt sich freundlich, wenn man sich sieht. Und wenn man schon mal eine Behandlung im Nachbar Krankenhaus in Anspruch nehmen musste, so stellte man fest: oh schön, auch gut! Vor rund zwei Jahren nahmen die Verantwortlichen auf Leitungs- und Trägerebene Gespräche auf, wie man angesichts der Herausforderungen im Gesundheitswesen zusammenarbeiten könnte. Diese Gespräche wurden intensiver und die Pläne konkreter. Dabei bestätigte sich der Eindruck: Ja, von unserer Tradition und der

Prägung unserer Häuser „passen“ wir gut zusammen. Deshalb fasste man den mutigen Entschluss: Wir wollen als Krankenhäuser zusammengehen. Spätestens jetzt wuchs der Wunsch von uns Schwestern, die Schwestern des anderen Hauses zu treffen und kennenzulernen. So kamen am 4. August 2023 die Schwestern des St. Theresien-Krankenhauses im Konvoi gefahren. Unsere Schwestern erwarteten sie im Luisenheim-Speisesaal und begrüßten die Gäste mit Beifall! Alle Tische waren schnell „bunt“ gemischt besetzt. Sofort setzte ein reger Austausch ein. Die Schwestern verstanden sich blendend. Die Stichworte des Schwesternlebens: Glaube, Berufung, Leben in einer geistlichen Gemeinschaft, Dienst am Nächsten

und nun das Älterwerden der Gemeinschaft – darin verstehen wir uns! Sr. Roswitha erzählte den interessierten Gästen aus der Martha-Maria-Geschichte. Den Abschluss bildete eine kurze Besinnung in unserer Eben-Ezer-Kirche. Der Gegenbesuch erfolgte am 2. Oktober 2023. Wir Martha-Maria-Schwestern wurden freudig wie „gute alte Bekannte“ begrüßt. Wir staunten über die reiche und interessante Geschichte der „Schwestern vom Göttlichen Erlöser – Niederbronner Schwestern“. Auch hier durften wir in der schönen Krankenhauskapelle eine Andacht hören. Wir freuen uns, dass „unsere“ Krankenhäuser künftig zusammen unseren diakonisch-caritativen Auftrag erfüllen!



Die Diakonissen und Ordensschwestern haben viele Gemeinsamkeiten.



**Schwester
Roswitha Müller**
Oberin
Vorstand

Nachruf

Diakonisse Margitta Zimmermann

* 27. August 1943
† 29. Januar 2023



Schwester Margitta Zimmermann trat 1967 als Diakonisse in Martha-Maria ein und durchlief die Krankenpflegeausbildung. 1970 erfolgte die Einkleidung und 1980 die Einsegnung. Sie wurde in unserem Krankenhaus in Nürnberg auf verschiedenen Stationen eingesetzt. Leider machten ihr gesundheitliche Probleme zunehmend zu schaffen, sodass sie ihre Tätigkeit im Krankenhaus beenden musste. Schwester Margitta war eine freundliche Schwester, die sich stets interessiert ihrem Gegenüber zuwandte. Sie hatte viele Ziele und musste doch schmerzlich erleben, dass sie immer wieder an die Grenzen ihrer Kräfte kam.

20 Jahre Partnerschaft

Seit 20 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen dem Diakoniewerk Martha-Maria und dem Landkrankenhaus in Chiquque, Mosambik. Das Motto „Partnerschaft braucht ein Gesicht“ wurde im Jahr 2023 durch den Besuch des Krankenhausdirektors Arlindo Romao in den Einrichtungen des Diakoniewerks in Deutschland gefestigt. Das Ziel dieser Kooperation ist es, das Gesundheitswesen in der ländlichen Region von Chiquque, Mosambik, zu stärken, indem Know-how, medizinische Ausrüstung und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden. Die Partnerschaft legt einen besonderen Fokus auf die Verbesserung der medizinischen Versorgung und die Ausbildung des lokalen Personals, um eine nachhaltige Entwicklung und

Selbstständigkeit des Rural Hospitals zu fördern. Die Martha-Maria-Stiftung fördert diese Zusammenarbeit und ermöglicht den Mitarbeitenden beider Einrichtungen, wertvolle Einblicke in das Gesundheitswesen des jeweiligen Landes zu gewinnen. Diese besondere Form der Partnerschaft geht damit über traditionelle Entwicklungszusammenarbeit hinaus. Der Besuch von Arlindo Romao in Deutschland hat die Zusammenarbeit weiter gestärkt. Diese Partnerschaft steht damit exemplarisch für unsere Überzeugung, dass nachhaltige Entwicklung und Verbesserungen nur durch persönliche Beziehungen, gegenseitiges Verständnis und langfristiges Engagement erreicht werden können.

Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer und Ute Schaffer von der Martha-Maria-Stiftung haben Krankenhausdirektor Arlindo Romao (Mitte) in Nürnberg begrüßt.





Zur Eröffnung der „Orte der Besinnung“ kamen viele Gäste.



Etzerd!

Im Rahmen des Kirchentags genossen über 200 Besucher ein Feierabendmahl und einen fränkischen Liederabend in der Eben-Ezer-Kirche. Der fränkische Liedermacher Wolfgang Buck begeisterte das Publikum mit humorvollen und tiefgründigen Liedern. Er erkundete die Eigenheiten der Menschen, insbesondere der Franken, stets mit einem Augenzwinkern und viel Sympathie.



Mitgliederversammlung

Rund 40 Mitglieder des Freundes- und Förderkreises aus dem ganzen Martha-Maria-Land folgten im September der Einladung zur Mitgliederversammlung nach Nürnberg. Oberin Schwester Roswitha Müller ehrte langjährige Mitglieder und dankte ihnen für ihr Engagement. Neben den Berichten über das Wirken der Stiftung fand ein launiger Vortrag des neuen Chefarztes der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Dr. Albert Summ, der seine Abteilung vorstellte, aufmerksame Zuhörer.

Einkehr in Zeiten mit besonderen Herausforderungen

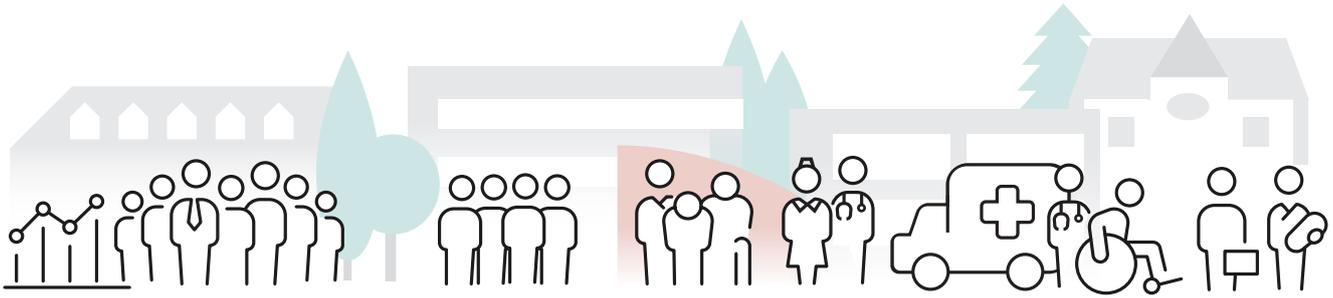
Vor acht Jahren entstand aus der Mitarbeiterschaft des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau gemeinsam mit der Martha-Maria-Stiftung die Idee und die Konzeption für die „Orte der Besinnung“ im schönen Parkgelände. Die Umsetzung war allerdings mit mancherlei Hürden verbunden. Durch mehrere Dürrejahre hatte sich das Waldgebiet leider deutlich ausgedünnt und es mussten neue Lösungen gefunden werden. Endlich, am 16. September 2023, wurden die Orte im Vorfeld des Tages der Offenen Tür offiziell eröffnet. Die geladenen Gäste, Spenderinnen und Spender sowie Mitwirkende an

der Umsetzung dieses Projekts genossen die besondere Stimmung und bewunderten das bewegte Schattenspiel der Blätter auf den Stoffbahnen, die die Wege einrahmen und zu den Stationen geleiten. Sie tragen Namen wie „Raum der Entdeckung“, „Wegekreuzung“ und „Ort der Ruhe“. Auch vor der offiziellen Einweihung haben schon viele Patientinnen und Patienten die Orte für sich persönlich genutzt und sie „als etwas sehr Optimales für die Behandlung der Patienten hier in diesem Haus“ empfunden – als Ort der Begegnung miteinander oder alleine zum Innehalten und sich Besinnen.

154.553

Euro Gesamtausschüttung der Martha-Maria Stiftung

Diakoniewerk Martha-Maria e.V.



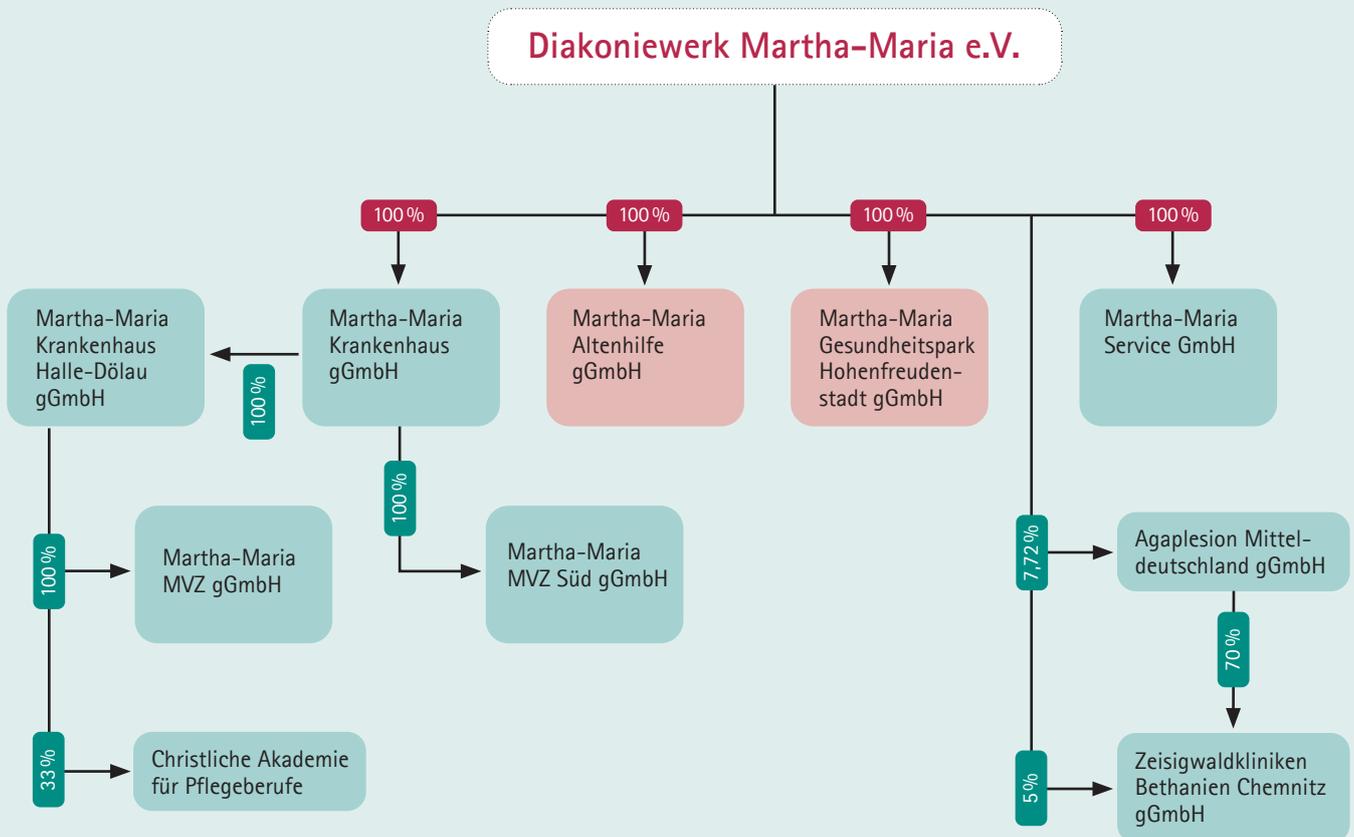
VERWALTUNGSRAT

Stefan Burrer, Damaris Hecker,
 Markus Jung, Siegfried Kitzmann,
 Dieter Kießling (Schriftführer),
 Stefan Maier, Anke Neuenfeldt,
 Dieter Reinert, Kirsten Schätz,
 Angelika Schmidt, Daniel Schopf,
 Eric Söllner, Doris Wöstenfeld
Vorsitzender: Gottfried Liese

VORSTAND

Dr. Tobias Mähner,
 Sr. Roswitha Müller,
 Thomas Völker
Vorsitzender:
 Dr. Hans-Martin
 Niethammer

Diakonissen	20
Mitarbeitende (Stand 31.12.)	4.800
Ehrenamtliche	235
Betriebliche Erträge (gesamt in €)	408.966.465



Diakoniewerk				Personal	Betr. Erträge
Diakoniewerk				228	28.481.000

Krankehäuser	Betten stat.	Tagesklinik	Patienten	Amb. Pflege	Personal	Betr. Erträge
KH Halle	510	-	19.794	-	1.283	150.908.000
KH München	110	-	7.133	-	394	37.247.000
KH Nürnberg	350	39	15.127	-	1.249	96.073.000

Rehaklinik						
Hohenfreudenstadt	100	-	1.564	-	102	5.651.000

MVZ						
	Arztsitze					
MVZ Halle	12,25	-	64.000	-	55	6.200.000
MVZ Süd	8,00	-	42.000	-	69	4.923.000
MVZ KH Nürnberg	8,50	-	20.000	-	45	1.510.000

Altenhilfe	Plätze stat.	Tagespflege	Wohnungen	Amb. Pflege	Personal	Betr. Erträge
Eckental	94	-	-	150	135	6.855.000
Honau	72	15	11	219	141	6.819.000
München	116	12	20	116	106	8.245.000
Nagold	84	-	34	-	102	6.054.000
Nagold-Hochdorf	45	12	30	41	43	3.105.000
Nürnberg	137	15	45	-	117	9.114.000
N-Luisenheim	42	-	26	-	52	2.668.000
Stuttgart	150	-	10	-	166	11.208.000
Wüstenrot	102	12	100	80	142	7.783.000

Hotels/Gäste	Betten	Gästeübernachtungen	Personal	Betr. Erträge
Hotel Teuchelwald	125	18.142	41	1.984.000
Hotel Hohenschwangau	33	6.631	9	406.000
Gästebereich Nürnberg	30	1.641	2	77.000

Erziehung u. Bildung			
	Plätze	Personal	Betr. Erträge
KiTa Nürnberg	111	23	1.420.000
Fachschule Nürnberg	165	26	2.120.000
Christliche Akademie	330	43	4.182.000

Service GmbH			
	Personal	Betr. Erträge	
Service GmbH	261	10.228.000	

Diakonissen-Mutterhaus

Martha-Maria
Stadenstraße 64
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-1010
oberin@martha-maria.de

Krankenhäuser Martha-Maria

Halle-Dölau

Röntgenstraße 1
06120 Halle (Saale)
Telefon 0345 559-0
krankenhaus.halle@martha-maria.de

Ambulanter Pflegedienst

Martha-Maria Halle-Dölau
Röntgenstraße 1
06120 Halle (Saale)
Telefon 0345 559-1717
ambulanter-pflegedienst.halle@martha-maria.de

München

Wolfratshauser Straße 109
81479 München
Telefon 089 7276-0
krankenhaus.muenchen@martha-maria.de

Nürnberg

Stadenstraße 58
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-0
krankenhaus.nuernberg@martha-maria.de

Klinik Hohenfreudenstadt

Tripsenweg 17
72250 Freudenstadt
Telefon 07441 534-0
info@klinik-hohenfreudenstadt.de

Seniorenzentren Martha-Maria

Eckental

Dr.-Rolf-Filler-Straße 1
90542 Eckental-Forth
Telefon 09126 2949-111
seniorenzentrum.eckental@martha-maria.de

Lichtenstein-Honau

Heerstraße 41
72805 Lichtenstein-Honau
Telefon 07129 9285-0
seniorenzentrum.honau@martha-maria.de

München

Wolfratshauser Straße 101
81479 München
Telefon 089 7276-500
seniorenzentrum.muenchen@martha-maria.de

Nagold

Uferstraße 13
72202 Nagold
Telefon 07452 8438-0
seniorenzentrum.nagold@martha-maria.de

Hochdorf

Böblinger Straße 9
72202 Nagold-Hochdorf
Telefon 07452 8438-0
seniorenzentrum.hochdorf@martha-maria.de

Nürnberg

Stadenstraße 93
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-1650
seniorenzentrum.nuernberg@martha-maria.de

Nürnberg Luisenheim

Stadenstraße 66
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-1631

Stuttgart

Tiergartenweg 3
70174 Stuttgart
Telefon 0711 2042-0
seniorenzentrum.stuttgart@martha-maria.de

Wüstenrot

Wesleystraße 5
71543 Wüstenrot
Telefon 07945 898-500
seniorenzentrum.wuestenrot@martha-maria.de

Bildung

Martha-Maria Bildungszentrum

Stadenstraße 62b
Telefon 0911 959-1690
bildungszentrum@martha-maria.de

Kindertagesstätte Martha-Maria

Stadenstraße 97
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-1675
kindertagesstaette@martha-maria.de

Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle gGmbH

Fährstraße 6
06114 Halle (Saale)
Telefon 0345 52426-0
info@cagp.de

Hotels

Hotel Teuchelwald

Schömberger Straße 9
72250 Freudenstadt
Telefon 07441 532-0
rezeption@hotel-teuchelwald.de

Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau

Pöllatweg 5
87645 Hohenschwangau
Telefon 08362 81142
hohenschwangau@martha-maria.de

Martha-Maria-Gästezimmer

Stadenstraße 64
90491 Nürnberg
Telefon 0911 959-1011
gaestezimmer.nuernberg@martha-maria.de

Unsere Standorte



Impressum

Herausgeber:

Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: 0911 959-1021, E-Mail: direktion@martha-maria.de
www.martha-maria.de

Redaktion: Dr. Hans-Martin Niethammer, Tanja Elsner, Volker Kiemle

Grafik und Layout: Sabine Hartmann-Späth

Fotos: Martha-Maria | privat | [iStock.com/Richard Chambers](https://www.iStock.com/RichardChambers) | Peter Dörfel

Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört.

Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk Bayern.

Spendenkonto:

Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04 | BIC: GENODEF1EK1
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier.

www.martha-maria.de



MARTHA MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit



Diakonie



„Ein gutes Miteinander ist eine unersetzbare Grundlage für unser diakonisches Handeln.“

Aus dem Leitbild des Diakoniewerks Martha-Maria

Zu einem guten Miteinander tragen die Angebote innerhalb der Dienstgemeinschaft bei: Andachten, Gottesdienste, gemeinsame Unternehmungen, Feiern, Konferenzen und die Gelegenheit zum Gespräch. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Freundes- und Förderkreis der Martha-Maria-Stiftung unterstützen die Ziele von Martha-Maria und fördern das Miteinander.



Unternehmen Menschlichkeit



MARTHA
MARIA